

Zu den schönsten Abschnitten gehören jene, die am Strand entlangführen.

Immer der Küste entlang

Sommer, Sonne und viel Meer – die belgische Nordseeküste ist immer eine Reise wert. Eine Besonderheit ist die Küstenstraßenbahn, die die längste weltweit ist. Heuer wird sie 140 Jahre alt.

VON CHRISTOPHER ERBEN



Michael Populorum zieht es jedes Jahr nach Belgien und zu seinen Straßenbahnen.

Ein warmer Sommertag liegt über Oostende. Einige Möwen kreisen über den Bahnhofplatz der Stadt, als sich eine Straßenbahn langsam in Bewegung setzt. Es ist die bekannte Kustram, die seit 140 Jahren die Badeorte entlang der belgischen Küste in der Region Flandern verbindet. Sie ist das beliebteste Verkehrsmittel sowohl unter Einheimischen als auch bei den Tourist:innen.

„Ich bin belgophil“, gibt Michael Populorum zu. Öfters im Jahr zieht es ihn in das Land der Biere, Schokoladen und Pommes frites. Aber nicht nur das Kulinarische, auch die flämischen Städte wie Brügge, Antwerpen oder Löwen haben es ihm angetan und natürlich die belgische Küste. Begeistert ist er hier vom Skulpturenpark Beaufort, der sich seit über 20 Jahren am gesamten Küstenstreifen ausbreitet und derzeit aus 42 Kunstwerken zeitgenössischer Künstler:innen besteht. „Und jedes Jahr werden es mehr“, freut sich der gebürtige Salzburger.

Ein landesweites Netz

Der erste Abschnitt der Küstenstraßenbahn wurde im Jahr 1885 als Dampfstraßenbahn zwischen Oostende/Middelkerke und Nieuwpoort eröffnet. In den darauf folgenden Jahren kamen weitere Abschnitte hinzu. 1930 erreicht der erste elektrische Zug De Panne. Auch eine grenzüberschreitende Linie von Knokke in die Niederlande existierte früher. In den 1970er-Jahren wurden der Oberbau der Strecke erneuert und neue Fahrzeuge angeschafft. „Ein geplanter Ausbau der Kustram von De Panne nach Dünkirchen in Frankreich wurde bislang noch nicht verwirklicht“, erklärt Michael Populorum, der sich seit Jahren mit der Geschichte der Küstenstraßenbahn beschäftigt.

Mit einer Länge von knapp 70 Kilometern gilt die meterspurige Bahn als die längste Straßenbahnlinie der Welt. Sie ist der letzte Rest eines früher ausgedehnten Netzes von regionalen Überlandbahnen der Nationalen Kleinbahngesellschaft, welches in den 1950er-Jahren über 5.200 Kilometer im gesamten Königreich Belgien umfasste. Betrieben wurden von ihr

In der Remise in Knokke-Heist können Oldtimer bewundert werden.



Das Wartehäuschen der Station Bredene Hippodrome wurde im Jugendstil errichtet und erinnert an die ehemalige Pferderennbahn.





Sie ist der letzte Rest eines früher ausgedehnten Netzes von regionalen Überlandbahnen, das über 5.200 Kilometer in ganz Belgien umfasste.

aber nicht nur Straßenbahnlinien, sondern auch Schmalspurbahnen sowie Buslinien, die auch die Grenzen nach Deutschland, Frankreich und den Niederlanden überschritten. Bald begann der Niedergang des Netzes. Eine Verbindung nach der anderen wurde eingestellt. Im Jahr 1991 wurde im Zuge der Föderalisierung von Belgien auch die landesweite Gesellschaft aufgelöst und ging in die Hand von drei Unternehmen über, die in Flandern, Wallonie und Brüssel den öffentlichen Nahverkehr regional organisieren.

Hop-on, Hop-off

„Wer Abwechslung sucht, dem wird an der Küste nicht langweilig“, findet Michael Populorum. Orte und Städte wie zum Beispiel Oostende, Zeebrugge oder Blankenberge sind mit der Straßenbahn zu erreichen. Zeitweise rollt der Zug auch durch die Dünen oder direkt am Wasser entlang, was für den Straßenbahnliebhaber einzigartig ist. In der Nähe von Middelkerke sind noch die Reste des Atlantikwalls zu entdecken, einer Befestigungsanlage, die während des Zweiten Weltkriegs von der deutschen Armee zur Verteidigung der Küste errichtet wurde. Das Freilichtmuseum Raversyde macht die Anlagen für Besucher:innen zugänglich.

Typisch für die belgische Küste sind die zahlreichen Hochhäuser, die entlang vieler Strände gebaut wurden und einen tollen Meerblick bieten. De Panne besticht durch das größte zusammenhängende Dünengebiet. In Knokke-

Heist befindet sich auch eine Remise mit historischen Fahrzeugen, die besichtigt werden können. Unter Denkmalschutz steht das Wartehäuschen der Station Bredene Hippodrome, das im Jugendstil errichtet wurde und an die ehemalige Pferderennbahn erinnert.

Millionen Fahrgäste

Über zweieinhalb Stunden braucht die Küstenstraßenbahn von Knokke-Heist bis nach De Panne/Adinkerke. Mit 600 Volt Gleichstrom elektrifiziert, verkehrt sie tagsüber alle 15 bis 20 Minuten. Umkehrschleifen bestehen nicht nur an den beiden Endpunkten, sondern auch in Duinse, Harendijke, Zwarte Kiezel, Oostende sowie Westende Bad. „Zusätzlich gab es eine Zeit lang auch Expressverbindungen, die nur an bestimmten Stationen an der Strecke hielten“, sagt Populorum, den schienengebundene Verkehrsmittel seit seiner Kindheit faszinieren.

Jährlich nutzen über vier Millionen Fahrgäste die Küstenstraßenbahn, heißt es von der Nahverkehrsgesellschaft De Lijn, wobei ein Großteil davon auf ausländische Tourist:innen entfällt. Rund 48 niederflurige Fahrzeuge des Typs Urbos 100, eines spanischen Herstellers, sind derzeit auf der Strecke unterwegs und bieten darin jeweils 187 Fahrgästen Platz. Beheimatet sind die Fahrzeuge in den drei Remisen in Oostende und Knokke-Heist.

Nach knapp zweieinhalb Stunden erreicht die Küstenstraßenbahn den Endpunkt in De Panne/Adinkerke, von wo ein Anschluss an den Intercity nach Gent und Brüssel besteht. „Jedes Mal, wenn ich an der Küste bin, nehme ich die Bahn“, erzählt Michael Populorum. Denn sie sei für ihn ein ideales Verkehrsmittel, um die Nordseeküste zu erleben und immer wieder neue Facetten zu entdecken. „Ja, ohne sie würde hier bestimmt etwas fehlen.“ ■



Blick auf den Strand bei Knokke, wo die Kusttram startet.